

Gegen Atombomben und Raketen schützen Schutzräume : und

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **4 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegen Atombomben und Raketen

schützen Schutzräume — und:

Das «ideale» Abwehrgeschoss

Den Kölner «ZB-Informationen» entnehmen wir:

Mitte Juli dieses Jahres erprobten die USA die radikalste Lösung: Rakete mit Atomsprenghkopf, durch Düsenjäger abgeschossen. In 5000 m Höhe über der Wüste von Nevada wurde eine Sprengladung gezündet, die der Wirkung von 20 000 Tonnen der Füllung von Granaten

Geschäftliche Mitteilung

Alle Mitglieder der verschiedenen Sektionen sind höflich gebeten, falls sie es noch nicht getan, ihre Mitgliederbeiträge pro 1957 zu bezahlen. Mit prompter Einzahlung helfen sie mit, unseren Aufgaben noch besser gerecht zu werden.

HERAUSGEBER

Schweizerischer Bund für Zivilschutz
Waisenhausplatz 4, Bern

(Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 5.—)

Druck: Vogt-Schild AG, Solothurn

Nachdruck der redaktionellen Artikel mit Quellenangabe gestattet.

Beiträge für die nächste Nummer zuhanden der Redaktion: Postfach Bern 7 bis Mitte Oktober 1957 erbeten.

entsprach. Der «Trick» bestand darin, dass sich der Feuerball in «Pfannkuchenform» vom Explosionszentrum nach oben bis in 8000 m Höhe ausbreitete. Die Explosion war also derart rasch in ihrer Reaktionsgeschwindigkeit, dass die dichtere Luft unter dem Geschoss wie eine Wand wirkte und die Wirkung nur seitlich und nach oben sich ausbreiten konnte.

Unter dem Sprengpunkt erlebten (und überlebten!) fünf Offiziere auf dem Boden ungeschützt diesen «historischen» Augenblick in der Geschichte der Flugzeugabwehr. Das «ideale» Geschoss ist also erfunden, das ganze Geschwader aus der Luft fegt, ohne die Menschen auf der Erde zu gefährden.

Von interkontinentalen Raketen abgesehen, wird der — also nicht veralteten! — Abwehr durch bekannte Waffen vom Boden aus wieder Bedeutung zukommen, denn unter 5000 m Höhe dürfte diese Atomkopfrakete nicht eingesetzt werden können. Für angreifende Flugzeuge ergibt sich die Tatsache, dass ihr Bereich sich wieder der Erde nähert (womit sie in die Wirkung der Flabverteidigung geraten, die ihrerseits den Zivilschutz nicht unnötig macht. — Red.).

Mittel gegen Strahlungsschäden

An einer kürzlich in Rochester durchgeführten Fachtagung berichteten mehrere amerikanische und ausländische Forscher über eine neue Methode der Injek-

tion von Knochenmark zur Bekämpfung tödlicher Strahlungsschädigungen. Es scheint damit gelungen zu sein, ein seit langem gesuchtes Gegenmittel gegen Strahlungsschäden zu finden. Bei Versuchen hat man Versuchstieren, die einer tödlichen Strahlendosis ausgesetzt worden waren, Knochenmark injiziert und damit einen tödlichen Ausgang der Erkrankung verhindert. Die Idee der Verwendung von Knochenmark entsprang der bei anderen Versuchen gemachten Beobachtung, dass Knochenmark offenbar die Fähigkeit besitzt, geschädigte weisse Blutkörperchen zu regenerieren. (LSB)

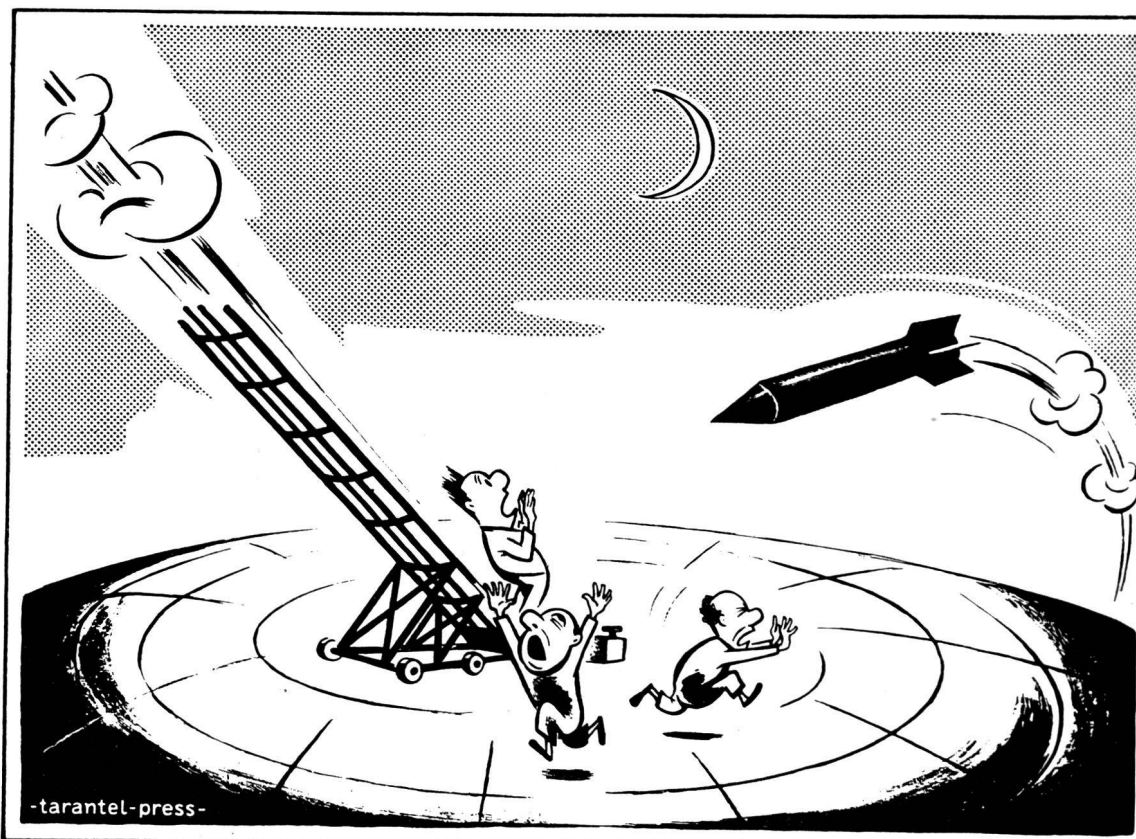
Eine neue Schutzmaske gegen Kampfgase, Bazillen und radioaktive Partikel

ist im Sommer 1957 in den USA entwickelt worden.

Sie bietet ausser einem Schutz gegen solche moderne Vernichtungsmittel für den Träger die Vorteile besserer Sicht- und Sprechmöglichkeit. Das Verteidigungsministerium unterzieht jetzt dieses Erzeugnis noch strengen Prüfungen und beabsichtigt hierauf, die amerikanischen Truppen mit dieser, einen hohen Schutz und ein Maximum von Komfort bietenden Maske für einen langen Zeitraum auszurüsten.

Damit eröffnet sich zweifellos die zusätzliche Aussicht, auch die Zivilbevölkerung weitgehend gegen Atom-, biologische und chemische Waffen zu schützen. Diese Nachricht bietet gleichzeitig wertvolle Aufklärung für Fatalisten und Zweifler am Zivilschutz.

Die Geister, die sie riefen . . .



«Hilfe! — Das ist ja unsere eigene!»

(Cliché aus «St.-Galler Tagblatt»)